

Mannschaft unter dem auch bei Carlsfried erwähnten Hauptmann Hans Foltzsch v. Torgau besetzt. Im Jahre 1428 fing derselbe wegen eines rückständigen Soldes von 330 Schock mit Land und Städten eine Fehde an, welche aber durch den Landvoigt Albrecht v. Colditz verglichen wurde, da das Land ihm einen Theil seiner Forderungen bewilligte, in das Schloß aber Friedrich v. Hockenborn zum Hauptmanne setzte.

Wegen Räubereien, die seine Bewohner verübten, wurde Roynungen 1521 durch Nicolaus II., Burggrafen zu Dohna auf Grafenstein, mit Hilfe der Zittauer zerstört.

Dies geschah, da man das Sprengen durch Pulver nicht kannte, dadurch, daß man die Mauern in ihren untersten Theilen einhackte, so daß sie den Halt verloren und umstürzten. Unverkennbare Spuren hiervon finden sich gegenwärtig außer an den Ruinen von Roynungen auch an den von Rohrau, Carlsfried, Kirschau, Hammerstein u. s. w. Da die Steine der Mauern übrigens beim Baue der Burgen mit heißem Kalk verbunden wurden, so wurden sie so fest, daß sie beim Umsturze nicht zerfielen, weshalb man auf den Burgruinen noch heute solche umgestürzte Wände liegen sieht. Das Holzwerk der stehengebliebenen Theile der Gebäude ward durch Feuer zerstört, weshalb es in den Chroniken heißt: „die Burg ward ausgebrannt“, „das Haus ward gefällt“. (Reichel, Zittau u. Umgeb., 98.)

Das Raubschloß auf dem Wachtberge bei Bernstadt.

Prenßker, Blicke in die Vorzeit I, 141.

Auf dem Wachtberge bei Bernstadt wurden einst Mauerbruchstücken entdeckt; westlich ein kleines, einige Ellen in Umfang haltendes, gemauertes Gewölbe, in der Nähe Reste eines